

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
38 (1924)**

128 (4.6.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-475340](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-475340)

# Republik

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1,60 Goldmark frei Haus, für Adressen von der Expedition (Poststraße Nr. 76) 1,50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat -- 1,50 Goldmark --

Preisige-Grundpreise: Millim.-Selle od. deren Raum für Rühr-, Wilhelmshaven und Umgebung 7 Pf., Familienausgaben 5 Pf., für Preisigen auswärts, Inzeraten 12 Pf., 1. Kolumnen 2. Millimeter-Selle lokal 25 Pfennig, auswärts 40 Pfennig. Kabutt nach Tarif. Plaboorzichten -- unerschließlich --

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

hanpexpedition: Peterstraße 76, fernsprecher Nr. 58      Wilhelmshaven-Rüstringen, Mittwoch, 4. Juni 1924 \* Nr. 128      Redaktion: Peterstraße 76 fernsprecher Nr. 58

## Die Regierungsfrage in Frankreich.

Die Sozialdemokraten lehnen ab! - Vor Millerands Rücktritt. - Vorbereitungen zur Präsidentenwahl.

(Pariser Eigenmeldung.) Die außerordentliche Sitzung der Sozialistischen Partei hat am Sonntag früh ebenfalls eine Kommission zur Bildung und Bearbeitung der einmündigen Entschlüsse eingeleitet, in der die Anhänger des Eintritts in das Kabinett mit zehn, die Gegner mit vierzehn Delegierten vertreten sind. Dieses Verhältnis entspricht genau den Mandaten für und wider den Eintritt, die die Vertreter von ihren Organisationen erhalten haben. Die Kommission hat in der Nacht vom Sonntag zu Montag bis gegen vier Uhr morgens beraten und am Montag mittags um elf Uhr ihre Verhandlungen wieder aufgenommen. Sie war jedoch am späten Nachmittags noch zu keinem endgültigen Beschlusse gelangt.

Folgt geübt. Meldungen über Aufhebungen liegen im Besitz nicht vor. Ingesamt sind über 85 Prozent der Beschäftigten zur Beschäftigung angehalten.

Auf Anregung des Schenkerverbandes wurde den Betriebsräten von den Betriebsverwaltungen mitgeteilt, daß sie als Betriebsräte nicht mehr anerkannt werden könnten. Das Arbeitsverhältnis sei durch die Aufhebung unterbrochen. Die Arbeitslosigkeit sei deshalb von nun angetagt zu betrachten. Das gleiche sei für die Betriebsräte zu, deren Mandate daher erloschen seien. Der Betriebsarbeiterverband wachte sich deshalb selbstständig an das Reichsarbeitsministerium. Dieses teilte mit, es werde die Aufhebung, daß eine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses nicht vorliege. Wenn die Betriebsräte hätten deshalb nicht in Frage. Diese Mitteilung wurde vom Reichsarbeitsministerium auch dem Schenkerverband gemeldet.

### Zur oldenburgischen Regierungsfrage.

Die Landesvorstände der Zentrumspartei hat folgende Entschlüsse angenommen: Der Landesvorstand der Zentrumspartei behauptet es, daß die Deutsche Volkspartei es jetzt abzulehnen, sich an einer Regierung der großen Koalition zu beteiligen. Das Zentrum steht demgegenüber nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die Bildung eines solchen Ministeriums erforderlich ist. Da die Schmierleihen, die der Bildung eines solchen Ministeriums entgegenstehen, nimmend ein volles Jahr andauern und die große Koalition nicht erreicht werden konnte, ist die Zentrumspartei entschlossen, sich möglichst eine parlamentarische Regierung auf anderer Grundlage herbeizuführen.

Das scheint so, als ob demnach bald wieder eine Regierung im Sinne der früheren linken Koalition in Oldenburg das Licht der Welt erblicken würde. Um so mehr, als der Beschluß angeblich einstimmig gefaßt wurde. Doch wird die Entscheidung der ganzen Frage im letzten Jahre bedacht, das, der wird nicht sein, diesen neuen Wandel lediglich als einen Irr- oder Wahntraum angesehen.

### Ein vorbildlicher Mann.

(Stettiner Eigenmeldung.) Der Steuerberater des pommerischen Landbundes für den Kreis Greifswald namens Stiche ist seit einiger Zeit mit einer erheblichen Summe Geldes verschwunden. Unter dem Verdacht, daß die Steuern beim Finanzamt verreckten zu werden, ließ er sich von den Bauern die Steuerbeiträge ausbezahlen, lieferte sie aber nicht ab, sondern unterließ das Gleich. Die gestrichelten Steuern waren jetzt nicht wenig vermindert, als die die Mahnungen des Finanzamts erzielten.

### Brand auf dem Balkan.

(Eigenmeldung aus Rom.) In Albanien ist eine Revolution ausgetröten. Die italienische Regierung hat die erbetene Bewilligung abgelehnt, aber erklärt, daß sie ein wachsendes Auge auf Griechenland mit Bezug auf die Salona-Frage haben und jeden Versuch zu Sofia, irgend etwas gegen Italien zu unternehmen, sofort unternommen werde.

### Die Folgen der Wahlschiebung.

Aus Rom wird gemeldet: Trotz Wahllois Ermahnung, die Kammer solle ruhig und geteilt arbeiten, hat bereits die erste Sitzung Unruhen und Ungehörigkeiten gebracht. In der Debatte über die Wahlprüfung behauptete der Sozialist Kattelli die Unregelmäßigkeiten und Unvollständigkeiten bei den Wahlen, worauf der bekannte sozialistische Reichspolitiker Gauria die Opposition als Räuberpack bezeichnet. Dadurch herausgefordert, entzand ein wütendes Panogenge zwischen Forster und Opposition, das nur durch Unterbrechung der Sitzung beendet werden konnte. Nach der Wiederaufnahme verließ die Opposition demotrisch den Saal.

### Auch ein einträgliches Geschäft.

Aus Effen wird berichtet: Vor dem großen Schöffengericht hatte sich der ehemalige Wigfeldwibel Gogewitz aus Glabbed zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, bei dem Battalion, dem er angehörte, heimlich Kriegsgeld gegen Entrichtung von 800 Mark gemeldet zu haben. Vergegenwärtigt wurden freigeberungsfristige Leute erlaubt und monatlang, in einem Fall sogar 1 1/2 Jahr lang der Truppe fern blieben, sie mußten natürlich für jeden Rückurlaub 300 Mark entrichten. Das Geschäft blühte so, daß der Angeklagte ein Leben in Saub und Kraus führen konnte. Das Urteil wegen Betrugens gegen den § 140 des Militärstrafgesetzbuchs lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Kunmehr ist der Aufbruch gegen die 62 Kommunisten in München, die vor acht Tagen gefesselt eine verurteilten Verurteilung der Polizei verurteilt worden sind, und dann in den Gungertreit traten, bis auf einen einzigen aufgelassen worden. Diese Ausnahme betrifft den Kurier der KPD, Genrat in Berlin, Dr. Carl Frank.

Man merkt aus Sofia, daß dort der Absolut Dr. Grafisch erschienen wurde. Grafisch war der politische Freund des früheren Ministers Dr. Genaden, der im vorigen Herbst ebenfalls auf der Straße erschossen wurde.

Der Kurier von Barcelona (Spanien) ist in einer Hauptstraße von Barcelona von einer Anzahl Männern aus einem Wate heraus erschossen worden. Die Täter sind entkommen.

## Der Abgeordnete von Tirpitz.

Von Professor Dr. Veit Valentin.

Diesen Artikel des bekannten Geschichtswissenschaftlers und Reichsarchivars entnehmen wir der empfehlenswerten Berliner Wochenschrift „Die Woche“ (Berlin SW. 68). Red. R. P.

Staatssekretär im Reich und Staatsminister in Preußen, neugeadelt und Ritter des Schwarzen Adlerordens, Großadmiral und (mit Stopp!) Gründer der Vaterlandspartei von 1917 -- heute Mitglied des Reichstages der deutschen Republik und zwei Tage lang Reichsfanzlerkandidat der Deutschnationalen Volkspartei: so sieht die Laufbahn eines fünfundsiebzigjährigen alten, eine große und etwas bizzare Laufbahn in dieser widerprüchlichen Zeit, in der man sich außer vielen auch die Fähigkeit abgewöhnt hat, sich zu vertuntern.

Der während des Krieges den Großadmiral v. Tirpitz aus sachlicher Überzeugung befannt hat, der mußte hoffen, es nach Niederlage und Zusammenbruch nicht mehr tun zu müssen. Denn die Tirpitzsche Flottenpolitik der Großkampfschiffe war einer der Hauptgründe des Weltkrieges, weil sie die Lebensfähigkeit Englands entschied, und einer der Hauptgründe unserer vollkommenen Niederlage, weil wir nicht genug Uferboote in dem Augenblick hatten, als wir sie gebrauchen konnten. Als Staatsmann war also Tirpitz durch den Verlust eines solchen Krieges in einem Grade geschlagen, wie es mit so handfester Eindeutigkeit selten in der Geschichte vorkommt. Wir, der ich ihn sachlich zu einer Zeit befannte, als es noch gefährlich war, tat damals gleich andern der alte Mann leid, der so vollkommen verpielt hatte, und ich habe ihm die Altersruhe in St. Paulsen im Schwarzwalde, die er nach seiner Flucht in die Schweiz aufsuchte, gegönnt, um so mehr, als es mir bekannt war, daß ihm seitens der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg mandertei geistige Anregung zuteil werden konnte -- denn er besch dort namhafte Freunde.

Und heute? Heute muß ich noch einmal -- hoffentlich nun wirklich das letzte Mal! -- das Thema „Tirpitz“ vor der großen Öffentlichkeit behandeln -- alle andern Themen wären mir lieber: aber er selbst und die Deutschnationale Volkspartei haben nicht gemollt, daß man das patriotische Alter einer schon der Geschichte angehörenden Persönlichkeit durch Schweigen admet.

„Klappern gehört zum Handwerk“ -- diese klassische Brägung Kaiser Wilhelms darf als Motto über jeder Betrachtung des Mannes stehen, der über die größten Klappern der wilhelminischen Zeit verfügte. Was gehörte für ein ungeheuerliches Klappern dazu, um eine große, zum Teil doch aus Einsichtigen bestehende Nation, wie die deutsche, auf die völlig falsche Bahn der Tirpitzschen Marinepolitik zu lenken, -- und was für ein Klappern war erst nötig, um den Schöpfer dieser Politik heute zum Kandidaten für Bismarcks Reichsfanzlerstuhl zu machen! Bismarck sagte im Hochsommer 1897: „Ich glaube, daß wir neue Kreuzer brauchen, aber bin mißtraulich gegen Parade-schiffe, die nur zur Markierung von Festlichkeiten dienen sollen, und die man, wenn die Sache ernst wird, mitunter „Lügen-schiffe“ nennen muß, weil sie nichts leisten.“ Auf abledende Zeit bleibt für uns das Bildnis eines starken Heer. Das war auch Wilhelms Meinung. Der letzte und höchste Wunsch des alten Bismarck war, wie wir jetzt wissen, ein Bündnis mit England -- die Tirpitzsche Politik der „Lügen-schiffe“ hat es unmöglich gemacht, er selbst brachte es aber in seinen „Erinnerungen“ fertig, sich als Bismarcks Nachfolger und Fortsetzer aufzuspielen.

Darin liegt die tiefste Ursache des Übels: dieser Staatssekretär mit dem leidenschaftlichen Tätigkeitstrieb, mit dem beigen Ehrgeiz, mit der rastlosen Rücksichtslosigkeit war eigentlich zu groß für das Reichsmarinenamt, das nach Lage der Dinge ein Admiralministerium zweiter Ordnung bleiben mußte. So machte er auswärtige Politik -- gegen Bülou, noch mehr natürlich gegen Bethmann-Sollweg. Er besah einen viel besseren Propaganda-Apparat als das unwürdige Amt -- warum also nicht? Was aus der Wilhelmstraße kam, wurde schlecht gemacht -- gewiß: es war nicht alles gut. Befehl aber Tirpitz ein anderes, besseres Programm? Sein Rezept war, angebliche Schwächen der Außenpolitik durch neue Flottenprogramme ausgleichen zu lassen. Und dann: Freundschaft mit Rußland (um gegen England Krieg zu machen!) -- viele haben auch später diese Lösung valent gefunden. Einmal hatte der Kaiser genug: er bot nach Agadir Tirpitz den Reichsfanzlerposten an. Er sollte nun selber sehen, was es heißt, die große ganze Verantwortung zu tragen. Und Tirpitz -- lebte ab! Fehlte der Mut? Wollte er sich auf eine bessere Stunde aufsporen? Seine Bewunderer glaubten, während des Krieges sei diese Stunde gekommen. Und auch heute noch meinen also manche, nur er könnte es noch machen. Die Klapperr-Propaganda hat sich doch gelohnt. . . .

Klappern gehört zum Handwerk! Hat dieser Mann wenigstens sein Handwerk verstanden -- die Marine? Die

### Der Gewerkschaftskongress in Wien.

(Wiener Meldung.) Sonntag hat die Internationale Arbeiterbewegung ihren Anfang genommen. Der Internationale Gewerkschaftskongress trat in Anwesenheit von 200 Delegierten aus 21 Ländern zu einer dritten ordentlichen Tagung zusammen, in deren Mittelpunkt die gewerkschaftliche Bewegung für den Weltfrieden steht. Am Donnerstag versammelten sich der Gewerkschaftsrat der sozialdemokratischen, der christlichen, der Gewerkschaften in erster Linie den Mitteln zur Bekämpfung von Nationalismus, Militarismus, Kriegsvorbereitungen und vor allem der im Jahre 1919 abgeschlossenen Friedensverträge dienen. Genosse Dr. Otto Bauer, der anlässlich der Eröffnung des Internationalen Gewerkschaftskongresses in Wien die Begrüßungsansprache für die Sozialdemokratische Partei hielt, erklärte, daß die Arbeiterbewegung unter dem tiefen Eindruck des Vorkriegs auf den Kanalar sei. Der Arbeiter sei zwar ein Arbeiter, aber seine Zeit sei nicht aus dem Geiste der Arbeiterbewegung begangen.

### Ankermann: 6 Jahre Zuchthaus.

(Berliner Eigenmeldung.) Der dem Schwurgericht des Landgerichts 3 Berlin hatte sich am Sonntag der 39-jährige ehemalige Oberkammerdiener Walter Ankermann als Haupttäter des politischen Attentats gegen Maximilian Harden am 3. Juni 1922 in Berlin-Grünwald zu verantworten. Die beiden Mörder Greig und Reichardt sind bereits früher wegen Verurteilung von Anklagen zu vier Jahren neun Monaten und zwei Jahren neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ankermann war es gelungen, zu flüchten, so daß er sich jetzt erst zu verantworten hat. Das Urteil gegen Ankermann lautet auf sechs Jahre Zuchthaus wegen verübten Mordes. Das Schwurgericht hat dabei als erwiesen angenommen, daß Ankermann den Versuch hatte, Maximilian Harden zu erlösen. Das Gericht verurteilt die Auffassung auf Grund der Verurteilungen und auf der Tat des Angeklagten selbst, der mit einem Leibarbeiter auf dem Cyper einwirkte. Die ganze Zeit der Auffassung und Vorbereitung der Tat sei mit Vorbereitung gefahren. Dem Angeklagten wurde jugend gehalten, daß er im Krieg seine Schulden nicht ab und das Cyper der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse geworden ist. Das Motiv der Tat sei in dem Angeklagten gewesen, sich für seine weitere leidenschaftliche Lebensführung zu bekommen, so daß es sich um eine solche Motive gehandelt habe. 11 Monate Untersuchungshaft sollen dem Angeklagten angedient werden. Die verurteilten Greig und Reichardt wurden ihm nicht überhand, um ihm die Rückkehr ins bürgerliche Leben nicht zu erschweren. -- W. Harden befindet sich in Haft; er war zu der Verhandlung nicht erschienen.

### Bayerische Restaurationsbestrebungen.

(Münchener Meldung.) Die Bayerische Volkspartei hat eine Reihe von Verfassungskontrahenten eingeleitet, die nach dem negativen Ergebnis des Volksentscheides die Schenkung in Bayern auf andere Weise beschleunigen soll. Die neue Regierung soll nach in diesem Jahre dem Landtag eine Verfassungsentwurf vorlegen auf Einführung eines dem Volk erwählten Staatspräsidenten, dessen Befugnisse denen des Reichspräsidenten weitgehend entsprechen. Auch der Entwurf für eine zweite Kammer soll von der Regierung vorgelegt werden.

### 85 Prozent der Bergarbeiter arbeiten.

(Darmstädter Eigenmeldung.) Im Darmstädter, Bogener, Pfarrer, Westfälischer, Düb- burg und Hildesheimer Bezirk erfolgte am Montag morgen die Arbeitsaufnahme im allgemeinen ohne Störung. Dem Ruf der Kommunisten, mit Frauen und Kindern die Arbeitsaufnahme mit allen Mitteln zu verhindern, wurde nur in einzelnen Gruppen







# Der grosse Pfingst-Verkauf

hat am Montag, den 2. Juni 1924, begonnen.

Gewaltige Mengen Schuhwaren kommen zu derart billigen Preisen zum Verkauf, dass das Publikum darüber staunen wird!

Mit meinen diesmaligen Angeboten bin ich konkurrenzlos billig

Trotz der fabelhaft billigen Preise gewähre ich weitere

**10 % Rabatt**

# Schuhhaus M. Behr

Oldenburg, Achternstrasse 33.

Gute Schuh' und billige Preise, das ist M. Behrs Art und Weise.

### Einfamilienhaus.

Schweil, Kaufmann Hermann Wohnhaus in Oerel beständig wegen anbreitenwilligen Kaufes sein zu Oerel, in der 2. Zehnerstrasse 6 belegen

### Einfamilienhaus

Öffentlich zu verkaufen. Das Haus enthält sechs Zimmer, Keller, Bodenraum, elektrisches Licht, Wasserleitung (Gas ist in Aussicht). Großer Stall und ca. 10 a großer Gemüsegarten ist vorhanden. Die Befestigung liegt an ruhiger Lage und ist vorzüglich posten als Privatbesitz. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig. Der Verkäufer verzicht, ist das Haus von auswärts zu besitzen. Verkaufstermin am Freitag, den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr, in der Altdorfer Bierkneipe (Schimmelpfennig) in Oerel, Mühlentorstr. [3854]

Käufer lösen freundlich ein:  
**Heinrich Meyer**, Kautionsnotar, Schweil, Zehnpf. 22.  
**P. Boog**, amtl. Kautionsnotar, Redenkirchen.

Am Pfingstsonnabend dem 7. Juni, bleiben unsere Kassen und Geschäftsräume

### geschlossen!!

- Darmstädter u. Nationalbank Komm. Ges. auf Aktien Zweigniederlassung Wilhelmshaven.
- Oldenburgische Landesbank Filiale Wilhelmshaven.
- Oldenburg. Spar- & Leih-Bank Filiale Wilhelmshaven.
- Reichsbankstelle
- Rüstringer Sparkasse
- Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven
- Volksbank e. G. m. b. H.

### B. S. D. Nordenham

Donnerstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr

### Mitgliederversammlung.

- Tagesordnung:**
- Bericht von einer Besichtigungsbesichtigung.
  - Wahlbeschluss.
  - Sonstiges.
- Der Vorstand. [3860]

# Wegen Umzug

gebe von heute ab trotz der billigen Preise

# 15 %

**Preisermässigung** auf Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge Herren-, Jünglings- und Knaben-Mäntel

Grosse Auswahl in allen Abteilungen!

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerter Kleidung.

# HERM. KOCK

Oldenburg, Achternstrasse 36.

### Rüstringen.

### Kirchenwahl Heppens.

Die Wählerliste liegt bis zum 14. Juni in der 1. Wahlzeit zur Einsicht für die Wahlberechtigten offen. Wahlberechtigt sind nur die Eingetragenen. Nachfragen und Berichtigungen müssen bis zum 14. Juni bei dem Urtegelsherrn beantragt werden. Die Wahl findet am 15. Juni statt. Näherer Erkundmachung wird noch erfolgen.  
 Der Kirchenrat. Wobbel, Pl.

**Eingelose Möbel** sowie ganze Hausstände laufen lautend **Garbens & Wreht**, Wobbel, Ode Almenstr. Zehnpf. 21.50.

**Holzrouleaus** Jalousien, Rollläden, Wolldeckenwände, Verticor 60, Titman, Verticor 17. I.

**Lumpen zc.** kauft hochzahlend **Kohprobenzentrale** Sternstr. 77, Tel. 13677

Ein Schlagenmagazin zu verkaufen. [3845] Heberstr. 47, I r. Rindermagen 3, verfaul. Eingungstr. 18a, III r.



**SIL**

Das prachtvollste Schneeweiß wagt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

**SIL** Henke's beliebtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die unentbehrliche Raasbleiche. — OHNE CHLOR —



**Baner Mühle** Mehl Getreide Futtermittel



**Müllers Marktballen** Beste eintriefend: [3842]

**Frische Erdbeeren**

Beste oldenburger **Ferkel** und **Läufer Schweine** äußerlich zu verkaufen auch auf Zahlungsfreiheit. **Weddermann, Oldenburg.**

**Zum Feste** empfehle **H. Weigenmehl** H. Reichenh. Pfb. 70. 70. **H. Hofmeier** **Kolossal** Pfb. 80. 70. **feines Zucker** Pfb. 40. 70. **Wärfelzucker** Pfb. 50. 70. **Raubia** Pfb. 60. 70. **rein Schweinefleisch** Pfb. 75. 70.

**H. Margarine** **Fr. Jantzen** **Butter** Pfb. 1.40. **Fr. Landwehr** St. 10. 70.

**Alwin Gorges** **Nordenham** **Beckerstr. 12** Tel. 344

**Nordenham.** **Bestellungen auf Pfingstfuchen**

bitte ich frühzeitig aufzugeben.

Staben in jeder Größe per Pfund	0.50
Butterfuchen, Blech	3.00
Butterfuchen, gefüllt mit Buttercreme	5.00
Streuelfuchen	3.00
Streuelfuchen, gefüllt mit Buttercreme	5.00
Rapffuchen, 1. 2 u. 3 Pfund per Pfund	6.70

Samtl. Bestellungen frei Haus

**Hans Grahlmann** Weibbäckerei und Konditorei Nordenham, Beckerstr. 15.

**Brennische Klassen-Lotterie**ziehung 4. Klasse **Sonntag, den 7. Juni.**

**Hauptgewinn 10000 Rentenmark!!**

Kauflose empfehlen **Danzmann, Rehger, als Vert.** **Stahl, Volt-Ginn. Ode Almenstr.** **Marktstr. 8** **Riemers Zig.-Werk.**



Statt besonderer Anzeige. Am 1. Juni entschlief nach im fast vollendeten 84. Lebensjahre unser lieber Vater, Großvater und Onkel, der Restler

**Anton Seemann.** In tiefer Trauer: **Simon Seemann** und Familie. [3846]

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Juni, nachm. 2.30 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Oldenburg aus statt.

**Dankagung.** Allen denen, die an der Beerdigung meiner lieben Frau beteiligt gewesen, sowie für die zahlreichen Kranzsendungen, insbesondere allen, die uns während der langen Kranzflüge so hilfreich zur Seite standen, auf diesem Wege herzlichsten Dank.

**Haut Schmitt** nebst Angehörige

**Wir brauchen Geld!** Deshalb geben wir **20 % Rabatt** auf Putz, Handarbeiten, Jumper etc. **Geschw. Kubel, Gökerstr. 27**



Oldenburg und Ostfriesland.

Ein bemerkenswertes Urteil.

Die Marinewerft hatte vor einiger Zeit diejenigen Rietjungen, die nach berufsschulpflichtig waren, entlassen und an ihrer Stelle über 18 Jahre alte Arbeiter eingestellt. Die Werft begründete diese Entlassung damit, daß durch die Neuregelung des Unterrichts in der Fortbildungsschule die betreffenden Rietjungen mindestens 1/2 Tag in der Woche von der Arbeit fernbleiben müßten. Das bedeutete einen starken Produktionsausfall für die Werft. Die Werft hätte sich bei der Entlassung auf den Artikel 16 der Personalabgabeverordnung...

Der Betriebsausfluß war der Ansicht, daß der Artikel 16 der Personalabgabeverordnung nicht anwendbar sei, weil an Stelle der Rietjungen andere Arbeiter eingestellt worden waren. Er legte gegen die Kündigung Einspruch ein und stützte sich auf Paragraph 84 Ziffer 4 des Betriebsvertrages.

Der Kündigung der Rietjungen ist die Entlassung gefolgt und vor einiger Zeit fand in dieser Sache vor dem Gewerbegericht in Wilhelmshaven eine Verhandlung statt, bei der Betriebsrat gegen die Werft Klage eingereicht hatte. Das Gewerbegericht entschied, daß der Einspruch gegen die Kündigung gerechtfertigt sei und daß die Werft, falls sie sich weigern sollte, die Kläger wieder einzustellen, an diese eine Entschädigung zu zahlen habe.

Der Begründung der Entschädigung entnehmen wir das Folgende: Es war zunächst zu prüfen, ob die Berufung des Betriebsrates, der zu der Klage legitimiert war, auf Paragraph 84 Ziffer 4 des Betriebsvertrages in diesem Falle, mit Rücksicht auf Artikel 16 der Personalabgabeverordnung, zulässig war.

Das Gewerbegericht hat in ländlicher Rechtsprechung den Standpunkt vertreten, daß der Artikel 16 ein Ausnahmesech ausgenommen der Hauslichen Arbeiter darstelle und daher nur im engeren Sinne anzuwenden sei, daß er insbesondere für betriebl. Arbeiter nicht allgemein die Berufung auf Paragraph 84 Ziffer 4 des B. V. ausschließt, sondern nur, falls die Kündigung auf Grund der Personalabgabeverordnung, das heißt im Rahmen des Sparprogramms der Regierung, erfolge. Wenn der Betriebsausfluß behauptet, eine Kündigung auf Grund der P. A. V. könne nicht vor, weil an Stelle der entlassenen neue Arbeiter eingestellt worden seien, so ist dieser Einwand nicht durchschlagend, denn auch durch die Einstellung neuer Arbeiter kann eine Erparnis erzielt werden. Das wird ungenügend in Ziffer III, 2 der ersten Ausführungsbestimmung zur P. A. V. vom 27. 2. 1924 ausgeprochen.

Es war zu prüfen, ob die Kündigung auf Grund der Sparmaßnahmen der Regierung erfolgt sei. Hierbei ist das Gewerbegericht nicht berechtigt, die Zweckmäßigkeit betriebl. Maßnahmen nachzuprüfen, da die Verwaltung den Gesetzen nicht untergeordnet sondern gleichgeordnet ist, wohl aber ihre Zweckmäßigkeit. Es bedarf seiner Ausführung, daß die P. A. V. nur ein Sparprogramm im Auge hatte, welches dem Gesetz nicht widerspricht, daß aber Sparmaßnahmen nicht geübt werden sollten, die gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen widersprechen und daher nicht als innerhalb des Rahmens der P. A. V. folgend anzusehen sind.

Nach Paragraph 120 der Gewerbeordnung sind die Unternehmer verpflichtet, den fortbildungspflichtigen Arbeitern auch innerhalb der Arbeitszeit die zum Besuche der Schule erforderliche Zeit zu gewähren. Diese Pflicht wird noch besonders unterstrichen in den Erlässen vom 21. 12. 1912, vom 15. 7. 1919 und vom 14. 10. 1919, veröffentlicht im „Dauerschnittsbulletin“. Wenn das Gesetz sagt, daß die Unternehmer ihren Arbeitern die Freizeit zu gewähren haben, so liegt darin zugleich die Vorbedingung, daß die Unternehmer sich dieser Pflicht nicht durch die Entlassung der Arbeiter entziehen dürfen. In die Nichtbeachtung dieses Entlassungsverbots knüpft das Gesetz zwar für den Unternehmer keine nachteiligen Folgen, aber betriebl. unvollkommene Verbote sind es schließlich in den sogenannten Sollvorschriften. Das Ansozi an ihrem Charakter als gesetzlich Verbote nicht.

Wenn die Werft also Erparnis erzielen will, indem sie sich ihrer im Paragraph 120 der G. O. ausgeprochenen Pflicht, an der allgemeinen Fortbildung teilzunehmen, entzieht und die Jugendlichen, stat. ihnen die Zeit zum Schulbesuch zu gewähren, entläßt, so ist das ein Sparprogramm, das dem Gesetzgeber nicht gebilligt wird und daher nicht unter die in der P. A. V. vorgesehene Sparmaßnahmen fällt. Daher ist auch der Artikel 16 nicht anwendbar und die Arbeiter können sich auf Paragraph 84 Ziffer 4 des B. V. berufen.

Bei der Frage, ob eine unbillige Härte vorliegt, war nicht zu verkennen, daß durch den Unterricht die Produktion der Werft in gewissem Umfang beeinträchtigt wurde. Das ist aber ein Nachteil, der nicht nur die Werft trifft, sondern jeden Unternehmer, welcher jugendliche Arbeiter beschäftigt. Wollte man diesen Gesichtspunkt ausschlaggebend sein lassen, so wäre die Folge, daß alle übrigen Unternehmer sich damit berufen und den durch den Paragraph 120 der G. O. bezweckten Erfolg illusorisch machen würden. Das Gewerbegericht hat auch, ohne daß es weiterer Beweisaufnahmen noch bedürfte, aus den Auslagen des Sachverständigen Wahrentata die Heberzeugung gewonnen, daß bei einem solch großen Betribe durch organisatorische Maßnahmen dieser Ausfall auf ein geringes Maß zurückgeführt werden konnte, zumal der darüber befragte Betriebs-

Der Mord im Tegeler forst.



1. O Publikum, es wird im Bild Der erste Akt hier enthüllt: Herr Wulle schrieb ein Schreiben, weil — Er Gründe hatte! — Waldmannsheil!



2. Es war ein Mann, der Mörder hieß. Was dieser tat, war ungenieß. Es hieß, er habe völli'sche Taten Der preuß'ichen Polizei verraten.



3. War's wirklich so? Hielt er nicht die? Hat nichts! Ein blonder Engel Teuts Schoß ihn von hinten durch das Kreuz.



4. Nicht etwa aus polli'schen Gründen! Bewahre nee! Es ließ sich finden Bei diesem Mörder allerhand, Was man von Wert und Nutzen fand.

Königin Heimat.

Noman von Rudolf Greing.

13) Nachdruck verboten.

Die und da leuchtete ein kleines Licht in einer Wauernecke. Das Flackern der kleinen Flamme im Windhaue war unheimlich und schrecklich. Wenn sie doch nicht hierher gekommen wäre! Jetzt beim Scheine eines heller flammenden Lichtes sah sie es erst, daß auch die Arzelen Gärten waren. Sie sah hinaus in eine dunkle Gasse, die mit einem Gitter umgeben war. Ran fing sie zu laufen an, wollte fort von hier, hinaus ins Freie, und machte in ihrer Aufregung nicht mehr, weilsche Weg sie genommen war.

Durch das Gitter einen Schritt entfernt, hielt sie inne und lauschte. Es kam ihr vor, als hörte sie gedämpft plösende Töne in ihrer Nähe. Vom Turm der nahen Kirche schlug die Glocke. Ob wohl am Ende doch eine Michtentzute offen geblieben war?

Schließlich schlich das Knegele lech den dunklen Schlingengang entlang. Endlos kam ihr dieser vor, und weit entfernt, erlähnte ihr auf einmal die Kunde, die am Ende des Friedhofes stand. Es war ihr, als erwartete sich das Feld der Toten, und es erlähnte ihr nicht mehr still und lautlos, sondern es war, als rechte sich's an allen Ecken und Enden. Bei jedem ädendst Inzorenden Laut eines Grabsteines zuckte das Knegele in überauslicher Angst zusammen und betraugte sich. Mäiler Schwere fand ihr auf der Stirn, und sie laisierte betend die Hände.

„Heilige Muttergottes, hilf mir! Niemand mich in deinen Schutz!“ Es war des erste Gebet, welches das Knegele seit ihrer Kindheit gesprochen hatte.

Wenn nur diese Nacht schon vorüber wäre... Das Knegele dachte jetzt nicht mehr an ihr Unglück und weshalb sie von daheim weggefahren war. Dachte nicht an Schlaf und Hunger, der sie quälte; sondern suchte sich nur namenlos betreffen.

Auf den Steinfliesen kniete sie im Schlingengang und sang betend ihre Hände.

„Heilige Mutter Maria, hilf mir!“ Und dann ein Schrei, und wie in ihre in Todesnoe.

Dort... dort drüben... ging in drei Hähne, hinter einen der unheimlich weit schimmernden Wauernecke sah sie es wieder... das blinde Gesicht der toten Mena... und es war, als hätte es immer näher heran... kniete sie zu... näher... immer näher... so greifbar nahe, daß das Knegele den eigenen Hauch des Grabes zu fühlen glaubte. Das war so unheimlich und schauerlich, daß sie gellend in die Nacht schrie.

„Heilige Muttergottes, hilf!“... Ka. Ranzen fand der Mörder, als er das Michtentzute zu öffnen kam, ein blutiges Bauerntüchlein befeuchtend im Arzelenengang und...

Ran brachte das Knegele ins Spital zu den Wurmherzigen Schwestern. Wochenlang lag sie schwer krank und im Fieber. Und gabar einen Ruben...

Wit dem Kinde im Arm ging sie dann, als man sie wieder gefund aus dem Spital entließ, aus der großen Dreifloß fort. Wühle nicht mehr und lämmerte sich nur wenig darum. Es war ja auch ja leidlich. Ein berber, schwarzer Zug hatte sich um die Hüfte des höchsten Wandes eingehoben, den der Knegele so gern geliebt hatte. Das Knegele dachte jetzt nicht mehr an den Knegele. Sie dachte an nichts und wollte auch an nichts denken.

Garntada hatte sie im Spital ihren Namen verewiegen und nicht gezeigt, wer der Vater ihres Kindes sei. Nichts erzählte sie den Schwestern. Gar nicht. Und wenn sie auch noch so teilnehmend fragten.

Die Schwestern hielten sie für verrückt und ließen sie ziehen. Gaben ihr noch fromme Beteren mit auf den Weg und ermahnten sie, brav zu bleiben.

Das Knegele schaute einen Augenblick verwundert auf. Wohl sie war doch immer brav gewesen. Dachte gebiet und gearbeitet, und das höchste leidlichste Liebe hatte sie hart genug hühen mühen...

Das Knegele schaute nachdenklich auf das kleine Bündel, das sie im warmen Tuche eingewickelt im Arme trug. Was sie nur mit dem Kinde anfangen sollte! Wo würde sie denn Arbeit finden mit der kleinen Laß?

Die Sonne brannte heiß auf die staubige Landstraße. Das Knegele fühlte keine Hitze, sie war nur müde und betragt. Am Rande des Weges setzte sie sich ins Gras und weinte still in sich hinein.

So fand sie Wei Goller, der Krammer, und nahm sich ihrer an. „Tut's, Knegele, i moan, di kenn ich!“ sagte er in feiner lauten, pöternden Art und fleischliche die Mauerzäune.

Ein freudiges Erkennen kam in das verhärmte Gesicht des Mädels. „Wist ja's Knegele vom Gollerbauer, ha!“ fragte der Krammer laut und plauschte sich in feiner ganzen Größe den schmachdigen Ding auf. „Und das ist a'was a' was und a'wert beim Goller, dem Knegele, ha!“ erkundigte er sich und mies mit seinem plumpen Finger auf das kleine Bündel. „Dat wohl alles b'handen, der Trufelstest...“ erabliete er dann weiter. „Wollst derweilste ist er a'wesen, weil sie di nitend auf'anden ha!“ berichtete der Krammer, setzte sich zu dem Knegele am Wegrand hin und brachte sie zum reden.

Es war, als ob alles Schöne mit einem Male von dem Knegele genommen worden sei. Die leuchtenden Augen sah sie zu dem großen Krammer auf, der aus ihrer Heimat gekommen war und sie von daheim erzählte.

Eine große innere Ruhe überkam das Knegele. Voll Vertrauen war sie und voll froher Hoffnung. Sie fühlte Jutzaunen zu dem Krammer, fühlte die warme Menschenliebe, trotz der kalten, pöternden Art seines Redens.

Schuldirektor nach dieser Richtung hin jedes Entgegenkommen zugesagt hat. Auf der anderen Seite war zu berücksichtigen, daß die Rietjungen alle in äußerst bedrangter Lage leben und daß es vor allem eine unbillige Härte wäre, wenn sie lediglich dadurch einer Kündigung ausgesetzt wären, weil sie ihrer fortbildungspflichtigen Pflicht auf Befehl der Fortbildungsschule nachkommen müßten.

Die Rietjungen wurden entlassen. Ob sie von der Werft wieder eingestellt wurden oder ob sie die Entschädigungen, die betragen inbetracht über 1400 Mark war, zahlte, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Kosten des Rechtsstreites sollen ihr zu. Zu ver einnehmen

„Ja... und ich, Knegele? Was ist?“ Ermit und forschend sah der Krammer Zeit in das blaue Gesicht. „Wist wollig a'was schmal a'worden, fimmst mit für...“ meinte er mitleidig und fuhr ihr behutsam streichelnd mit der Hand über die Wangen.

Das Knegele aucte die Köhlein. „Wollst nit!“ sagte sie leise und tonlos. „Wollst nit!“ erwiderte das Knegele. „Was ist das? Du bist über eine Weile und schaute neugierig in das verdeckte Bündel, das im Arm des Knegele lag. „Ist wollig a'was brauer, Du, ha?“ erkundigte er sich dann. „Wist er mit oma teazeren tut.“

„s tut sich schon!“ machte das Knegele gleichgültig. Ran sah, sie hatte wieder Freude an dem Knegele. „Zeit bis schon was ausden, Knegele?“ forschte der Krammer Zeit weiter.

„Raa.“ „Rit? Ja... und nachher?“ „Wollst nit!“ sagte das Knegele gleichgültig. Zeit Goller maß das Bündel, das ihm zur Seite lag, mit jaum fen Wänden.

„Ist dir hart gungen, Knegele?“ forschte er. Das Knegele nicht bejahend, und heiße Tränen fielen ihr über die Wangen. Dann erzählte sie alles... alles, was sie erlebt hatte, dem Krammer Zeit.

Ohne sie mit einem Wort zu unterbrechen, hatte der Krammer zugehört. Als das Knegele zu Ende war, berichtete eine Weile tiefes Schwelgen.

„Ja... und ich?“ wiederholte der Krammer seine Frage von vorher. „Wollst nit!“ erwiderte das Knegele. Es lang aber weniger traurig und weniger mühsam wie zuvor.

Der Zeit dachte nach. Lange... lange Zeit. Und ruhig sah das Mädchen an seiner Seite und schaute ihm zuweilen ängstlich fragend in das herbe, kraftvolle Gesicht.

„Wollst was...?“ sprach der der Zeit das Schwelgen. „Wit mit dem Quab'n. I tauft ich aus. Weing ich ins Döckl eini zur Notdun und bring die dein' Knegele dafür. Und es a'was tut's beiraten. Das bit i mit aus!“ Rit da bei und herin. Da geht's mit. Wie sein so mit so was. Hier i nimm ent mit. Kuch in die Welt. Da, wo ent so was Knegele frant, ob's a'was hot's zum beiraten. Esch's jung, es a'was, und Knegele's, wenn's braud bleit's, entet Knegele machen. Knegele, Drennd? Schin ein!“

Guimäth hielt er dem Knegele seine große Hand hin. Und das Knegele schau ein. Voll Dankbarkeit. Fragte nicht lange, was sie und der Knegele mocht würden tun müßen in der Zeit u drauchen. Wor auf'rein und voll Vertrauen auf den Krammer Zeit.

Zeit Goller aber nahm das kleine, zappelnde Bündel, lag es auf seine Straße, auf der er vom Jnnsbrud kommend wieder einmal Warten für das Knegele besetzt hatte, und brachte es der Notdun zu. (Fortsetzung folgt.)









# Turnen \* Sport \* Spiel

## Reichsarbeiterporting 1924.

av. Das hiesige Ortsamt für Bildung, Sport und Körperpflege veranstaltet in diesem Jahre am ersten Male eine Reichsarbeiterporting. In großartiger Weise soll das fest vonstatten gehen, um als Propaganda für die arbeitervortreibenden Organisationen zu wirken und ihre Ideale für das Volkstum in die Öffentlichkeit zu bringen und zu fördern. Radetzki'sches reichshalgiges Programm gelangt zur Ausführung:

Sonntag den 15. Juni, morgens 10 Uhr: Wasserport, a) Propaganda-Schwimmen, b) Stufen-Schwimmen, c) Wasserballspiel; nachmittags 1.30 Uhr: Anreiten zum Festzug, 2.30 Uhr: Wasserfestigung der Kinder (Mädchen und Knaben), Sommereröffnungs-, 1000-Meter-Lauf, Vierkampf (Hochsprung, Stabhochsprung, 100-Meter-Lauf mit Volksliedern, Stützritzung, Sondereröffnung der Hauptfeier, humoristischer Lauf der Kinder, 6 mal 100-Meter-Wandertafel der Turnerinnen, 1000-Meter-Lauf der Jugendlichen, Sondereröffnung der Radfahrer, 3000-Meter-Lauf). — Dienstag den 17. Juni: Fußball (erste Mannschaft) der Arbeiter (Mädchen und Knaben), Sommereröffnungs-, 1000-Meter-Lauf, Vierkampf (Hochsprung, Stabhochsprung und Tiro) (Nachtturnen). — Donnerstag den 19. Juni: Turnspiele (Sporplatz Hülshorststraße). — Freitag den 20. Juni: Vortrag des Reichsarbeiterporting Komitees. — Sonntag den 22. Juni, morgens 6.30 Uhr: Wettläufe der Jugendlichen, 7.30 Uhr der Kinder, 9.30 Uhr: Abnahme der Reifezeugnisse. — Danach ist es Pflicht der Vereine, sich selbst noch dazu zu beteiligen und sich überall für die gute Sache mit dem nötigen Nachdruck einzusetzen.

Am Donnerstag den 5. Juni, abends 6.30 Uhr, findet auf dem Sporplatz an der Genossenschaftsstätte eine gemeinschaftliche Lebensfeier der Freiwiliger der Knaben und Mädchen statt. Ebenfalls wird der humoristische Lauf praktisch durchgeführt. Am demselben Abend um 7.30 Uhr haben sämtliche Sommereröffnungsporting auf dem Sporplatz zu erstehen.

## Aus den Kartellen.

Zentralkommission für Bildung, Sport und Körperpflege. Die Sitzung findet am Mittwoch, nächsten am Donnerstag den 5. Juni im Varietetheater, Hülshorststraße, statt. Alle Delegierten müssen kommen zwecks Besprechung des Reichsarbeiterporting. Die Statutenkommission hat eine Stunde früher zu erscheinen.

## Sport vom Sonntag.

Nürtlingen 2 (Jg.) — Germania 2 (Jg.) 2:0. Duppens 1 (Jg.) — Germania 1 (Jg.) 1:0. Nachdem die Abteilung Germania gewonnen war, ihre Jugendabteilung im letzten Winter infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse aufgelassen, ist es dem 1. Spielleiter unter großer Mühe und Aufopferung gelungen, zwei Jugendmannschaften zusammenzustellen. Solche traten am letzten Sonntagvormittag um 10<sup>15</sup> und 11<sup>15</sup> Uhr gegen Nürtlingen und Duppens auf dem Sporplatz an der Artilleriestraße an. Die zweite Jugendmannschaft verlor, wie vorauszu sehen war, gegen Nürtlingen 2:0. Auf das Spiel der 1. Mannschaft war man allgemein gespannt, da sie gleich den stärksten Gegner, den hiesigen Jugend-Bezirksmeister, der sich hatte. Der Spielverlauf hat jedoch gezeigt, daß quite Stärke innerhalb der Mannschaft vorhanden sind, denn nach einem flotten Spiel war sie dem Bezirksmeister Duppens mit 1:0 unterlegen.

Nürtlingen 3 — Germania 2 2:2.  
Nürtlingen 3 — Germania 3 2:2.

Resultate der Turnspiele. Fußball: Nürtlingen 1 — Germania 1 79:89; Nürtlingen 1 — Duppens 1 108:108. 2. Fußball: Germania 1 — Duppens 1 218:199; Germania 1 — Nürtlingen 1 220:200; Germania 1 — Duppens 1 170:190; Nürtlingen 1 — Duppens 1 104:153; Nürtlingen 1 — Germania 1 189:206; Nürtlingen 2 — Germania 2 71:100; Nürtlingen 3 — Germania 3 102:72.

## Kommender Sport.

Sommere Turnspiele. 5. Juni Genossenschaftsstätte: 6.30 bis 7.10 Uhr: Nürtlingen 1 — Germania 1, Schwedens Duppens; 7.10—7.50 Uhr: Nürtlingen 1 — Duppens 1 (Jg.); 7.50—8.30 Uhr: Nürtlingen 2 — Germania 2 (Duppens). — 10. Juni Artilleriestraße: 6.30—7.10 Uhr: Duppens 1 — Neuzugroden 1 (Nürtlingen); 7.10—7.50 Uhr: Duppens 1 — Germania 1 (Nürtlingen); 7.50—8.30 Uhr: Germania 1 — Neuzugroden 1 (Nürtlingen).

Genossenschaft. Sporplatz Genossenschaftsstätte. Der freien Turnerfest Nürtlingen ist es gelungen, am 2. Pfingstfestung der 1. Genossenschaftlichen des Sports und Körperpflege (Jg.) Duppens nach hier zu verpflichten. Es spielen nachher 3 Uhr Fußball: Duppens 1 — Nürtlingen 1; anschließend findet das Handballspiel Duppens 1 — Nürtlingen 1 statt. D. B. B. steht in der Serie des 2. Bezirks mit an führender Stelle und nach die junge Nürtlinger Mannschaft alles aufbieten müssen, um in Ehren das erste Handballspiel zu bestehen. Allen Sportfreunden ist ein Besuch bei Spitzles zu empfehlen. U. U. Am Mittwoch den 4. Juni, abends 7 Uhr, treffen sich im Freundlichspiel auf dem Sporplatz an der Genossenschaft die beiden ersten Mannschaften der Abteilung Nürtlingen und der freien Sportvereinsgruppe Comet.

Sport für Pfingsten. Die erste Elf der freien Sportvereinsgruppe Comet führt am kommenden Sonntag an die holländische Grenze, um an beiden Pfingsttagen Freundschaftsspiele auszuführen. Am 1. Pfingsttag treten sie gegen freien Sportverein "König", Nordhorn, und am 2. Pfingsttag der freien Sportvereinsgruppe Nordhorn gegenüber. Die Rückfahrt erfolgt am Dienstag. Die reisende Mannschaft hat sich zwecks weiterer Besprechung über Absicht usw. am Mittwoch den 4. Juni nach dem Spiel Nürtlingen 1 — Comet 1 im Schellburger Heim (Zulle) eingefunden. Keiner darf fehlen. C. Kanten, Spielleiter.

2. Pfingsttag. Sporplatz an der Artilleriestraße. 2 Uhr nachmittags: Duppens 1 (Jugend) gegen Comet 1 (Jugend). Da beide Mannschaften gutzeit in guter Form sind, so steht ein recht interessanter Kampf in Aussicht. Anschließend treten sich Duppens 2 und Comet 2.

## Arbeiter-Turn- und Sportbund

Bezirksverband. Am Donnerstag den 11. Juni findet bei Zulle, Schellburger Heim, ein Spiel statt. Nürtlingen gegen Albert Wolf wird uns verriaten, da es noch Nürtlingen bezichtigt.

Bezirks-Spielführer. Am Donnerstag den 6. Juni findet im Schellburger Heim eine Bezirks-Spielführerversammlung statt. Anfang pünktlich 8 Uhr. Erscheinen aller 11 Klubs, da eine wichtige Tagesordnung vorliegt. Außerdem werden die Bezirksleiter von Duppens, Germania, Nürtlingen, Comet erucht, an dieser Sitzung teilzunehmen. Der Bezirks-Spielführer, J. K. Paul Friedert, Weg-Spieler.

Nürtlingen, Reinerwartungs der Gruppe Nürtlingen! Die ausgearbeitete Reinerwartungsliste ändert am Mittwoch den 11. Juni in der Turnhalle der Volkshochschule statt. Beginn pünktlich 6.30 Uhr.

av. Aus dem Deutschesland. Gestern abend traf der Vertreter des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes, Sportgenosse Wolter Andrae aus Dresden, wohlhabend hier an. Er verbindet sich an einem Dauerkampf nach Deutschland. Von der Gesamtstrecke, die 7000 Kilometer beträgt, hat er in unserem Lande die ersten 1000 Kilometer erreicht. Mit welcher Energie sein Ausdauer den Kampf durchführt, zeigt sein fortwährend Tempo von 70 bis 80 Kilometern in der Stunde. Heute früh geht der Weg nach Nord, Mittwoch mittags 12.30 Uhr trifft er in Guben ein und nach nicht mehr als 100 Kilometern dort angekommen, will er am 22. Juni am Nordarbeiterporting in Ronstanz am Wochenende sein. Bisher passierte er die Städte Eberstadt, Riedel, Riedel, Kiel, Schleswig, Hensburg, Duxburg, Neudorf, Hamburg, Ostburg, Slabe, Guxhagen, Bremerhaven, Cuxhaven und Wittingen-Büchelshöfen (1000 Kilometer). Seit dem 1. Mai ist er unterwegs und hofft im Oktober d. J. wieder in seiner Heimat anzukommen. In Begleitung befindet sich als Kontrollführer der Berliner Arbeiter-Sportler Karl Schwär. Wir wünschen ein frohes Heim! wünschen wir den tapferen Sportgenossen glückliche Weiterreise und guten Erfolg.

Gimmelfahrtsausflug der Korber Sportler. Einer der schönsten Ausflüge des Jahres, der Korber Sportler, war auch an dem beschriebenen Gimmelfahrtsausflug das Ziel. So vieler Ausflüge von nach und fern. Schon vor einige Tage aus Westfalen kamen brachte viele die hiesige Natur und vor allem den Wald liebende Menschen, um in der herrlichen Wogenlandschaft an der Haltestelle Korber auszufliegen und von hier in dem Rätebürger Gehäus sich auszumachen nach Hagen. Freilich für einige Stunden der Alltagsorgen entbunden. Wenn auch Regenwetter für diesen Tag prognostiziert war, so blieben die Ausflieger doch bei. Am 8. Juni abends den Hagenbesuchen verabschiedet. Auch einige Korber Arbeiter-Turnerinnen und -Turner machten zusammen mit der freien Turnerfest Nordhorn und der von Kroschmerland einen Ausflug durch das Rätebürger und Reamer Holz nach Holz.

dorf, wo auf dem Schulplatz während der Nacht ein Faustballspiel der Kinder und Korber Faustballmannschaften mit einem Sieg für die Kinder eine glückliche Abwechslung bot. Nach dem Rückmarsch durch Berum und Hage nach Hülshorst verabschiedeten die Korber sich mit einem beschiedenen "Guten Tag" von den Eltern und Großmüttern, während letztere sich am Nachmittag den Rätebürger Schloßpark mit seinen Naturgenüssen ansehen, um am Abend von dem Dampftrug wieder nach ihrer waldarmen Heimatstadt gebracht zu werden. Die Korber Turnerinnen und Turner, die diesen Ausflug mitmachten, noteten schon wieder mit Begeisterung auf den nächsten, wenn sie sich genäh; aber so viele haben sich dieser Genießung entsagen lassen und diesen Tag es von allen Beteiligten erzählt werden, wie wunderbar sich durch den Wald wandern läßt dem Sagen freier Turnerlieder. Und auch, wie die wiesigen Turngenossen, wieder an die Arbeit zum Verein-Turn- und Sportfest in Reer am 20. Juni und zum ersten norddeutschen Arbeiter-Turn- und Sportfest in Hülshorst. Runden hat auch eine Handballmannschaft; welcher Verein möchte schon in allerhöchster Zeit ein Wettbewerb mit ihr veranstalten?

## Touristenverein Die Naturfreunde

Beranstellungen im Juni. Wir legen hierdurch unsere Mitteilungen in Kenntnis von den geplanten Veranstaltungen. Wir haben nicht, wie es bei uns sonst üblich war, zu Pfingsten eine große Fahrt, sondern, vielmehr mit Rücksicht auf den allgemeinen schiedlichen Stand der Finanzen um in engen Grenzen gehalten. So führt und denn der erste Pfingsttag nach Orlim. Von da wandern wir zum Halber, durch den Anpauer Wald, den Forst Friedeburg, die Schweinebrüder Stubenklampe nach dem Naturfreundesheim Ziel. In der Nähe des Anpauer Waldes werden wir dem zweiten Pfingsttag entgegenkommen. Am 15. wie auch am 20. Juni werden Tageswanderungen unternommen, am 18. nach Danow, am 20. nach Loffen. Am 21. Juni, Sonntagabend, fahren wir zu den Rätebürger Turnfreunden zur Sommerfeier. In Räte ist eine Freier vorzulesen. Daraus schließt sich eine Nachwörterna nach Räte, wo dann unter Beizim den Wälden und Gledelagerten Erholung und Kräftigung bietet. Ueber Sommerwanderungen und alle weiteren Einzelheiten wird Auskunft erteilt in unserer Mitgliederbesammlung am nächsten Donnerstag. Fr. D.

## Arbeiter-Sänger-Bund

Gesangsverein des Arbeiter-Sängerbundes. Das Gesangsmitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes (Koch-Blei) findet an den Pfingsttagen in Bremen statt. Besonders hervorzuheben zu werden verdient die Aufführung: Ein deutsches Requiem von Job. Brahms, ferner Wälderode der Wälderode. Die Generalversammlung des Bundes findet am Sonntagabend statt. Für das Requiem sind die Hainsohle festgelegt, während alle übrigen Veranstaltungen im Parkhaus stattfinden. Es ermahnen sie noch, daß der Arbeiter-Sängerbund auf ein glückliches Beizim zurückzukehren.

## Dereinskundler.

Unter dieser Rubrik kostet die Millimeterkarte 20 Goldmark. Arbeiter-Sommerfest. Kolonne Nürtlingen. Mittwoch 8<sup>15</sup> Uhr: Lebens im West-Luft-Bad. Anschließend Mitgliederbesammlung im Schellburger Heim. Näheres Tagesordnung. Der Vorstand.

Turnerinnen "Die Naturfreunde", Ortsgruppe Nürtlingen e. S. Donnerstag den 6. Juni: Mitgliederbesammlung mit anschließender Tagesordnung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

# Sportinzerate

der Geschäftswelt finden an dieser Stelle in den gesamten Sportkreisen die weitgehendste Beachtung.

# Riese zum Reichsarbeiterporting!

## Dom rechten Wandern.

Wo wandert es sich leicht und schön im Gespräch mit einem guten Hosenknopf, leicht und frei von aller Bitterkeit des täglichen Lebens, nicht nur in der freien Natur. Wie herrlich offenbart sich der Charakter der Menschen, mit denen man zusammenkommt. Niemand würde man, in der Stadt mit ihnen zu kommen können, weil dort die innere Zerrung leidet, weil der Tagesakt eine solche innige Ausdehnung gar nicht zuläßt. Aber in der freien Natur, zwischen Wäldern und Waldwäldern, unter dem hochgehenden Himmel, da begehnen sich die Seelen im Herzogtum.

Da begehnen wir dem einfinden Wanne, der sich als schlichter Naturfreund mit einem umringelten Hüften zu erkennen gibt. Der uns über jede Pfanne, über jedes Injekt Ausdrückt geben kann. Wir begehnen ferner dem nächsten Reiter, der von der Natur und der Landschaft nichts sieht, sondern nur die Wärme nach ihrem Richtungswert bezieht. So finden wir außerdem den Wäldermeister, wie er in allen Wäldern herumtrotzt, um hier ein paar Fährten zu erschaffen, mit der nächsten Bemerkung, daß das Fährtenband, ist so und soviel folgt. Alltagsmenschen, ohne Freude am Leben, fremde Menschen aber sind wie einlaute Wärme, die am Wege stehen. Wieviel Freude schimmert in uns und brandt doch nur von uns gewollt zu werden, um uns Sonne zu schaffen in den trübsten und unglücklichsten Lebenslagen. Wie schimmern diese Wärme wie ein lautes Leben, um mehr Inhalt in das Innere zu bringen.

Doch das Wandern reicht allein nicht aus. Man muß sich nicht bald bestimmen oder in Sportkreise auszuweisen. Wie muß das Wandern verheißt werden durch das Schauen, durch das Erleben.

Dazu gehört jedes Jahr einmal ein für fünfjährige 1) Natureröffnungsporting Frage und ein singender

entwickeltes Innenleben, das uns befähigt, im Angesicht der großen Natur alles zu sein mit unserm Gedanken. Die Jugend vermag dies im allgemeinen noch nicht. Der hohe Wandersportgenosse stellt sie nicht auf die Dauer. Es gilt daher, darüber hinaus das Wandern für die Jugend interessant zu machen, durch Einweisung auf den naturwissenschaftlich interessanten: Seidenspinne, Aufbau der Landschaft, Steine, Pflanzen und Tierwelt; oder durch Einleitung auf das, was Wandern auch an künstlerischem und Geologischem in der Landschaft geschaffen hat an Bau- und Kulturdenkmälern. Hier langt man mit dem Einfachen an, um Schritt um Schritt weiterzugehen und zuletzt bei den großen Kunstwerken unserer Heimat anzufragen.

Kan fange an mit den tiefen Wäldern in Moor und Erde liegenden "Raten", diesen punktierten Wohlstätten der Bewohner unreser enger Heimatlandes. Dankbares Gebiet dieser belebenden und veredelnden Dämmerstunden findet man in der verschiedenen Wälder der Rätebürger, der künstlerischen Gestaltung ihres Bodens, den schönen und bewegten Ausflügen der Taten und Berge, den Hundstücken, der Wandererhaltung und Stellung des Gebietes zur Landschaft. Dem gehen wir weiter zur veredelnden Betrachtung des ganzen Landes, der umgebenen Landschaft, der Heimat, des Vaterlandes.

Eine herrliche Unterhaltung gemährt bei all der Fülle des Lebensworts Romex und Jodeln. Letztere sollte bei jeder Wanderfahrt fehlen, sehr viel Schönes und Gediegenes kann man mit seiner Hilfe freimachen für Lebenszeit. (Wir glauben nicht, daß das viel dem Gedanken nicht so einfach ist. Red.) Was man lernen will, man lernen. Was man erweisen hat, lernt man. Er ergibt sich auf diesen bescheidenen Wandern die volle Annehmlichkeit an Seele, Heimat und Vaterland. So wird das Wandern zum Erleben und zu einer Wälder tiefer Heimatliebe. Emil Kraft.

## Wer kann helfen?

Unter dieser Überschrift geht uns vom Ortsamt (zu Jugendüberlegen) folgendes an: Freunde der Jugend aus den Judentümern, ist euch bekannt, daß wir in unseren Städten drei Jugendherbergen haben? Dort ist sie schon gesehen? Sie sind doch bestimmt, unseren ausdauern Fremden Unterkunft zu bieten, wie wir sie auch von ihnen wünschen. Es ist ihr, daß im vorigen Jahre über 3000 Wanderer aus allen Gegenden Deutschlands unsere Gastfreundschaft dankbar haben? Wie ist, daß auch in diesem Jahre soviel und noch wohl einige Hunderte mehr werden können wollen? Wir sind in großer Sorge, all die lieben Gäste in rechter Weise aufnehmen zu können. Warum? Doch auf kurzen Sportwegen, nur einmal kein in einem Gebirge und eine Menge in der Heimat. Wir brauchen den Stroh für die Strohhüte, Holz und Heide für das Streichen der Wände, Leinwand für die Wasserleitung, einen Kochtopf zum Kochen, Schränke, Oefen, Kleiderkasten, Waschgefäße, Kessel, Wandständer und hunderte andere Sachen, vor allem aber viele hundert Hände, die der Jugend selbst, die uns in unserer Heimat helfen, schaffen wir nicht bekommen, die uns, wünschenswerte Heim sind, dann wird es weiter brauchen, um Hände helfen. Wie dürfen wir unser Hoff, unseren Städten und uns selbst, wenn wir unsere Arbeit an dem Aufbau der Jugendherbergen fortsetzen. Gelt und sammelt für unsere Herbergen!

Schuh- und Sporthaus Lübber. Ecke Viktoria- und Gölkerstraße, Telefon 975, gegenüber der Kunsthalle. Günstigste Bezugsquelle für sämtliche Sport-Artikel